

## TSG ist zurück im Abstiegskampf

Beim 23:31 in Altenbeken kein Team erkennbar

**Altenbeken** (dh). Mahnende Worte bei den vergangenen sechs Trainingseinheiten sind offenbar ungehört verhallt. Der Höhenflug der TSG Harsewinkel ist endgültig beendet, nach der 23:31 (9:15)-Niederlage bei der HSG Altenbeken/Buke ist der Handball-Verbandsligist zurück im Abstiegskampf.

»Wir müssen jeden Gegner wieder völlig ernst nehmen und unsere Leistung abrufen, um Spiele zu gewinnen«, hofft TSG-Coach Manuel Mühlbrandt, dass seine junge Mannschaft am Samstagabend zum letzten Mal Lehrgeld bezahlt hat. »Vielleicht musste diese Niederlage noch einmal sein, damit nun wirklich jeder kapieret, dass wir nur als Team erfolgreich sein können. Wenn jeder sein eigenes Ding macht, funktioniert es nicht«, so »Mühle«, der schon nach fünf Minuten wusste »wohin die Reise gehen wird«.

Zwar kämpften sich die Harsewinkler nach einem 0:4-Fehlstart auf 4:4 zurück, über 4:7 und 7:11 ging es jedoch zum 9:15 zur Pause. Beim 19:9 lag die HSG, die nun wie die TSG neun Pluspunkte auf dem Konto hat, erstmals mit zehn Toren vorne. »Selbst in den Spielen, die wir zu Beginn der Saison verloren haben, war unsere Abwehr das Aushängeschild. Jetzt haben wir keine Zuordnung mehr. Und bei Ballverlusten im Angriff wird auch nicht mehr zurückgelaufen«, bemängelte Manuel Mühlbrandt die Einstellung. Die Kreispokal-Vorrunde Anfang Januar in eigener Halle will die TSG nun dazu nutzen, um sich neu einzustellen und wieder konstanter zu werden.

**TSG Harsewinkel:** Dähne - Neitzke, St. Claire (1), Hilla, Kalter (4/3), Doherty (1), Birkholz (1), Meyer (1), F. Bröskamp (3), Aperdannier (2), P. Pelkmann (5/1), M. Pelkmann (5).

## Zehn böse Minuten

SG Neuenkirchen-Varensell verliert 31:35

**Mennighüffen** (hcr). Die SG Neuenkirchen-Varensell hat 45 Minuten lang guten Handball beim VfL Mennighüffen II gezeigt. In der letzten Viertelstunde verlor der heimische Bezirksligist jedoch den Faden und unterlag mit 31:35 (17:15). »Wir haben das Spiel kontrolliert und uns in zehn schrecklichen Minuten um den Lohn gebracht«, haderte Trainer Matthias Zelle mit der Niederlage: »Wir haben uns letztlich selbst geschlagen.« Die ärgerliche Pleite sorgte für Enttäuschung im SG-Lager. Ausschlaggebend waren Undiszipliniertheiten, wodurch die Gäste

oft in Unterzahl gerieten. Da wurde dem Gegenspieler im Kontor reingegriffen oder der Ball aus Verärgerung über Pfiffe der Schiedsrichter weggeworfen.

Mennighüffen bedankte sich und drehte die Partie mit einfachen Treffern. »In dieser Phase konnten wir das Geschehen nicht mehr ausgeglichen gestalten und am Ende kamen wir auch nicht mehr heran«, meinte Zelle.

**SG:** Ostmeier/Palscherm - Schröder (10/3), Heuermann (5), Schönhoff (5/2), Kamp-schnieder (4), Fingberg (3), Brüchert (2), Seelig (2), Ellefredt, Pepping, Sassenhausen, Honerlage, Braun.



Ein ungewohntes Bild: Weil der stark ersatzgeschwächte Verbandsligist HSG Gütersloh gegen Ende der Partie keine Auswechselspieler

mehr hat, muss Torwart Eugen Rogalski auf dem Feld aushelfen. Der Keeper hat sich hier beim Möllbergener Timo Beining eingeklinkt.

## Auch personell am Ende

15:34-Klatsche für Schlusslicht HSG – zuletzt mit nur vier Feldspielern

■ Von Uwe Caspar und Carsten Borgmeier (Fotos)

**Gütersloh** (WB). Immerhin mit acht Feldspielern geht Handball-Verbandsligist HSG Gütersloh in die Partie gegen TuS 09 Möllbergen. Nach zwei Roten Karten sowie zwei verletzungsbedingten Ausfällen beenden die Gastgeber die Begegnung mit nur noch vier etatmäßigen Feldakteuren und einer 15:34 (9:14)-Klatsche.

Weil in den letzten zehn Minuten die HSG-Auswechselbank leer gefegt ist, muss Torwart Eugen Rogalski auf dem Parkett aushelfen. Vorher haben Fabian Diekmann und Dejan Skoric die Rote Karte kassiert – in beiden Fällen eine harte Entscheidung der Schiedsrichter. Doch es trifft die Hausherrn noch schlimmer: Justus Giersch kommt aufgrund einer Knieverletzung (Schleimbeutel geplatzt, vier bis fünf Wochen Pause) im zweiten Durchgang kaum zum Einsatz. Bei dem ebenfalls verletzt ausgedienten Colin Peperkorn besteht sogar der Verdacht auf Kreuzbandriss.



**Pechvogel:** Der schwer verletzte Colin Peperkorn wird vom Parkett getragen.

Trainer Uwe Walter, der gegen Möllbergen zudem auf Mirko Torbrügge, Matthias Kracht und Julian Schicht verzichten muss, rechnet es drei anderen seiner Schützlinge hoch an, dass sie sich trotz Krankheit beziehungsweise Verletzung dennoch zur Verfügung gestellt haben. »Max Kollenberg hat sich extra gesundschreiben lassen, damit er heute mitspielen kann«, berichtet Walter nach seiner höchst unglücklich



**Justus Giersch** scheidet mit einem geplatzten Schleimbeutel im Knie aus.

verlaufenen Heimpremiere. Angesprochen sind auch Jonas Wibbelt (Magen-Darm) und Dejan Skoric (Schulter). Unter diesen irregulären Bedingungen ist für die Gütersloher natürlich nichts drin gegen den Tabellenzweiten. Schlusslicht HSG: Auch personell am Ende!

Deshalb will TuS-Trainer Andre Torge den Kantersieg gegen den stark ersatzgeschwächten und zuletzt dezimierten Gegner auch

nicht zu hoch hängen. »Es war heute nicht schwer zu gewinnen, obwohl wir schon seit Wochen unserer Topform hinterher laufen«, analysiert Torge. Seine Mannschaft hat nur in ersten 20 Minuten Probleme mit der HSG, die bis zum 7:9 ordentlich mithält. Dann aber zieht der TuS auf 13:7 davon, wobei Möllbergen auch von der Abschlusschwäche des Rivalen profitiert. Halbzeit zwei gleicht eher einem Trainings- als einem Verbandsligaspiel.

Erfreulich wenigstens dies: Julian Schicht, Fabian Diekmann, Eugen Rogalski, Jonas Wibbelt und Alexander Hark haben jetzt schon der HSG ihre Zusage für die nächste Saison gegeben. »Unabhängig vom Ligaverbleib«, betont der Sportliche Leiter Matthias Kollenberg. Im Vorwort des aktuellen Hallenheftes nimmt er noch einmal Stellung zu den Turbulenzen der vergangenen Wochen. Die Entlassung von Kim Sörensen sei »unabhängig« gewesen, rechtfertigt sich Kollenberg. Es habe aber darüber keine Abstimmung des Teams gegeben.

**HSG Gütersloh:** Rogalski/Gruß - Maletzki (1), Giersch (3), Skoric (1), Wibbelt, Diekmann (5/5), Kollenberg (2), Hark (2), Peperkorn (1).



»Wir sind wütend auf die Preisrichter!« Katharina Müller und Partner Tim Dieck fühlen sich ungerecht behandelt. Foto: dpa

## Müller kritisiert Noten der Preisrichter

Eistanz-Paar »nur« DM-Vizemeister in Berlin

**Berlin** (cas). Sie sind fest von einem »Kopf-an-Kopf-Rennen« ausgegangen. Doch die Gütersloherin Katharina Müller und ihr Dortmunder Partner Tim Dieck müssen sich bei den Deutschen Meisterschaften im Eistanz am Ende mit Platz zwei begnügen – der Titel geht wieder an die Oberstdorfer Vorjahressieger Panagiotis Polizoakis und Kavita Lorenz. Das Duo setzt sich mit 172,20 Punkten sogar deutlich gegen Müller/Dieck (146,88) durch.

»Wir haben uns von den Preisrichtern unfair behandelt gefühlt. Ich habe mir noch einmal das Video vom Short Dance angesehen und im Gegensatz zum Kampfgericht keinen Fehler von uns gesehen«, zeigt sich Katharina Müller mit der Wertung nicht einverstanden. So gehen ihre Rivalen in Berliner Erika-Hess-Eisstadion mit einem Vorsprung in die darauffolgende Kür. Müller etwas verbittert: »Vor der Kür wussten wir schon, dass wir keine Chance mehr haben würden. Ich hatte ohnehin den Eindruck, dass für die

Preisrichter das Siegerpaar schon vor dem Wettkampf feststand.«

Zudem sind Polizoakis/Lorenz bei der DM überraschend von ihrem russischen Startrainer betreut worden. Allein dessen Anwesenheit kann Preisrichter beeindrucken und auch beeinflussen. Üblicherweise lässt sich der renommierte Coach, der schon einige Olympia-Champions hervorgebracht hat, nur bei internationalen Titelkämpfen blicken. »Mit ihrem Trainer vor Ort haben Polizoakis/Lorenz ihre Ass-Karte gezogen. Das zeigt aber auch, dass sie Angst vor uns hatten«, mutmaßt Katharina Müller.

Die Kür verläuft für das heimische Duo unbefriedigend: Nach einem Fehler von Tim Dieck stürzt seine Partnerin, das kostet Punkte. »Tim hat sich leider zu viel Druck aufgebaut«, bedauert Müller. Der zweite Platz reicht nicht für die Teilnahme an der Europameisterschaft. Stattdessen bereiten sich Müller/Dieck auf die Eiskunstlauf-Universiade Ende Januar in Almaty (Kasachstan) vor.

## Bereit für das Spitzenspiel

TV Verl erkämpft sich 25:24-Erfolg in Porta und fordert nun Primus Jöllenberg heraus

**Porta Westfalica** (dh). Es ist angerichtet: Am 15. Januar wird es in der Sporthalle an der St. Anna-Straße zu einem echten Gipfeltreffen in der Handball-Verbandsliga kommen. Der Tabellendritte TV Verl, der sich am Samstagabend einen 25:24 (12:13)-Erfolg bei der HSG Porta Westfalica erkämpfte, empfängt dann Spitzenreiter TuS 97 Bielefeld/Jöllenberg.

»Das war ein richtig enges Spiel. Porta hatte in den letzten 15, 16 Sekunden noch einmal den Ball, konnte zum Glück aber nicht mehr zum Abschluss kommen«, zeigte sich TVV-Trainer Sören Hohelüchter sehr erleichtert. Zumal Andre Hesse (umgeknickt) und Thomas Fröbel (Oberschenkelprobleme) Anfang der zweiten Halbzeit signalisierten: Es geht nicht mehr. Während Fröbel fortan nur noch Siebenmeter werfen konnte, stellte sich Hesse in den Dienst der Mannschaft und quälte

sich durch.

Die Verler Darbietung in Hälfte eins beschrieb Hohelüchter als »Rückfall in vergangene Zeiten«. Zu unkonzentriert, zu unbedarft – der TVV lag nach 18 Minuten mit 5:9 hinten. »Thilo Vogler hat beispielsweise immer die richtigen Entscheidungen getroffen, den Ball dann aber am Tor vorbeigeworfen«, musste Hohelüchter sein immer hektischer agierendes Team von außen beruhigen. Mit einem von Patrick Schmidt kurz vor der Pause gehaltenen Siebenmeter kam die Wende. Die Verler führten über weite Strecken der zweiten 30 Minuten, Fröbels verwandelte »Marke« zum 25:23 (59.) brachte die Entscheidung und sorgte am Samstagabend für prächtige Stimmung auf der Weihnachtsfeier im Déjà-Vu.

**TV Verl:** Schmidt - Busche (4), Trapphoff, Jogerit, Hesse (4), Raudies (3), Braun (3), Fröbel (6/5), Wiese (2), Vogler (3).



Alexander Busche und der TV Verl setzen sich am Samstagabend bei der HSG Porta Westfalica durch. Foto: Carsten Borgmeier